

Zeitschrift: Unsere Kunstdenkmäler : Mitteilungsblatt für die Mitglieder der Gesellschaft für Schweizerische Kunstgeschichte = Nos monuments d'art et d'histoire : bulletin destiné aux membres de la Société d'Histoire de l'Art en Suisse = I nostri monumenti storici : bollettino per i membri della Società di Storia dell'Arte in Svizzera

Herausgeber: Gesellschaft für Schweizerische Kunstgeschichte

Band: 14 (1963)

Heft: 2

Artikel: Kirchenrestauration in Elgg

Autor: Briner, E.

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-392801>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 02.02.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

KIRCHENRESTAURATION IN ELGG

In den letzten Jahren sind mehrere Zürcher Landkirchen restauriert worden, wobei die kantonale Denkmalpflege Untersuchungen des Baugrundes nach Überresten früherer Kirchenbauten vornehmen konnte. So in Elsau und in Hombrechtikon, in jüngster Zeit auch in Knonau (Instandstellung der farbigen Rokoko-Stuckierung) und Mettmenstetten (Restaurierung der prachtvollen Holzdecke von 1521). Seit dem Sommer 1962 ist die umfassende äußere und innere Erneuerung der Kirche von Elgg im Gange, nach deren Abschluß eine Festschrift erscheinen soll. In dem erhöht gelegenen Flecken Elgg (Bezirk Winterthur), dessen Eigenart in der streng rechteckigen Grundrißgestaltung mit vier entsprechenden Hauptgassen besteht, nimmt die Kirche mit dem südwestlich angrenzenden, durch Riegelwerk gekennzeichneten Pfarrhaus und dem umgebenden Grüngelände des



Elgg, Kirche. Wandtabernakel mit Blendmaßwerk und Grisaillemalerei



Elgg, Kirche. Zwickelmalereien des Chorgewölbes

alten Friedhofes eine freie, beherrschende Stellung ein. Die durch Einbau der Heizung profanierte, gewölbte Krypta soll zugänglich gemacht werden. – Der kantonale Denkmalpfleger Dr. Walter Drack bezeichnete die in Elgg vorgenommenen archäologisch-bauanalytischen Untersuchungen als besonders ergiebig.

Man stieß auf Überreste eines römischen Gebäudes, das wohl zu den Ökonomiebauten eines ausgedehnten Gutshofes gehörte (wie auch aus der Nähe des Bahnhofes Elgg längst römische Funde bekannt sind), und auf Reste einer ersten Kirche mit eingezogenem rechteckigen Chor und einer kleinen nördlichen Sakristei (ein solcher Bau wird 761 urkundlich indirekt und im späteren 9. Jh. ausdrücklich erwähnt), ebenso auf Überreste einer größeren Kirche mit halbrunder Apsis, auf welche sich Angaben im Jahrzeitbuch von Elgg über große bauliche Veränderungen, besonders um 1400 (größerer quadratischer Chor, Sakristei im Süden und Turm im Norden) beziehen. Diese Kirche erfuhr dann eine Erweiterung nach Westen, mit Einbau einer Empore. Die heutige, sehr weitläufige Kirche mit hochgelegenen Chor über der Krypta beanspruchte die lange Bauzeit von 1508 bis 1516. Der damals bereits bestehende Turm wurde stark erhöht: er wirkt bei 50 Meter Höhe noch immer sehr wuchtig. – Wertvolle künstlerische Entdeckungen sind die beiden gotischen Bogen des Wandtabernakels und darunter eine Grisaillemalerei (Schweiß Tuch der Veronika, von zwei Engeln gehalten), sowie in den Zwickeln des Chorgewölbes zahlreiche Halbfiguren, die aus Blütenkelchen aufragen. Sie stellen vor allem Heilige und die klugen und törichten Jungfrauen dar.

E. Briner